

Wenn der Golfsport auch Naturschutz ist

BAD HOMBURG Beim Rundgang wurden auch die neuen Infotafeln in Augenschein genommen

Perfekt gepflegter Rasen, wohin das Auge blickt: Diese Aussichten lassen die Herzen eines jeden Golfers, der den Golfplatz des Royal-Homburger Golfclubs betritt, höher schlagen. Doch wer beim Golfspiel nur an steriles Grün und künstlich angelegte Landschaften denkt, wird eines besseren belehrt:

Bei einem Rundgang kommen auch Naturfreunde ins Schwärmen. So haben hier unter anderem der schwarze Moorbläuling, eine sehr seltene, weltweit bedrohte Schmetterlingsart, oder der Feuersalamander ihr Zuhause.

Jetzt hatte der Club zu einem zweistündigen Rundgang eingeladen, der den Fokus auf das Engagement in Sachen Naturschutz legt. Anlass war die Einweihung der insgesamt sechs Tafeln, die der Club gemeinsam in Kooperation mit dem Kreisverband des Naturschutzbundes (Nabu) und dem Forstwirt Klaus Seipel realisiert hat.

„Wir haben gemeinsam diesen kleinen Naturlehrpfad geschaffen, um auf den großen Beitrag unseres Platzes auf den Röderwiesen für Biodiversität und Nachhaltigkeit hinzuweisen“, sagt der

verantwortliche Vorstand des Clubs, Jürgen Karcher. Die Tafeln informieren mit ausführlichen Texten, kurzen Steckbriefen und Bildern über Pflanzen, Tiere und den Lebensraum Streuobstwiesen.

Mit der Aktion wolle man, wie Head-Greenkeeper Jörg Maaß betont, das Image des Golfclubs aufpolieren. „Wir freuen uns, dass wir den Nabu für uns gewinnen konnten“, erklärt Maaß. „Es ist in Hessen einmalig, dass der Naturschutz eine Lanze für das Golfen gebrochen hat. Und wir sind überrascht, dass die Resonanz so groß ist.“

Orchideen und seltene Schmetterlinge

65 Interessierte, darunter auch OB Alexander Hetjes (CDU), nahmen an der zweistündigen Expedition teil. Seipel machte auf verborgenen Fauna- und Flora-Oasen aufmerksam. Der erste Hingucker ist am Loch 17: „Leider kommen wir etwas zu spät, die Blütezeit des Breitblättrigen Knabenkrauts, einer Orchideenart, ist gerade vorbei“, meint Seipel mit Blick auf die Fläche mit den fast hüft-hoch gewachsenen Gräsern. Ein kurzer Blick auf das Foto auf der Infotafel lässt erahnen, wie beeindruckend das Meer an lila Blüten

sein muss. „Für die Orchideenflächen gilt ein absolutes Betretungsverbot“, betont Seipel. Auf einem Golfplatz, resümiert der Forstwirt, können derartige Lebensräume durch den vorsichtigen Umgang der Golfer mit der Natur entstehen. „Und durch liebevolle Pflege des engagierten Greenkeeping-Teams“, fügt er hinzu.

Regelmäßig lässt der Golfclub ein Monitoring durchführen, in dem die Entwicklung des Arteninventars auf dem Gelände festgestellt wird und erforderliche Maßnahmen beschrieben werden. Sei-

pel: „Anhand des Zustands bestimmter Leit-Arten kann auf den Zustand der Habitate geschlossen werden.“ So konnte im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte die Gesamtzahl der Knabenkräuter von wenigen Hundert auf über 2000 erhöht werden.

Der richtige Zeitpunkt fürs Mähen

Eine Schlüsselspezies auf dem Golfplatz ist der Schwarze Moorbläuling. „Dieser Schmetterling ist eine stark rückläufige Art“, berichtete Seipel. Zur Erhaltung des

Lebensraums kommt es hier, wie auch anderenorts auf dem Gelände, auf den jeweils richtigen Zeitpunkt des Mähens der Wiese an. „Wird zum falschen Zeitpunkt gemäht, werden sämtliche auf dem Wiesenknopf befindlichen Eier und Larven vernichtet“, schildert Seipel und bilanziert: Feuersalamander, Breitblättriges Knabenkraut oder Schwarzer Moorbläuling – „ohne einen Golfplatz wäre diese Artenvielfalt und Biodiversität hier gar nicht mehr möglich, weil sonst niemand die aufwendige Pflege für den Erhalt übernehmen würde.“

KATJA SCHURICHT

Erneute Auszeichnung vom Deutschen Golfverband

Die Kooperation mit dem Nabu ist zwar neu, doch der Naturschutz ist für den RHGC schon länger wichtig. Bereits 2013 wurde der Golfclub vom Deutschen Golfverband (DGV) mit dem Goldstatus für das Projekt „Golf und Natur“ ausgezeichnet. „Seitdem wurden wir regelmäßig erfolgreich rezertifiziert“, erklärt Chef Greenkeeper Jörg Maaß. Jetzt gab es die erneute Auszeichnung „Natur & Golf“ in Gold, die Andreas Klapproth vom DGV überreichte. Der Golfplatz (Baujahr 1976) liegt in einem ehemaligen Deponiegelände und reinem Weideland. „Golfplätze sind mittlerweile auch für Natursuchende eine entdeckungsreiche Naherholungszone geworden“, heißt es auf einem Schild am Clubhaus, das auf den Naturschutzgedanken „Golfen für die Arten-

vielfalt“ aufmerksam macht. „Durch viele bewusst geplante und nachhaltig orientierte Pflegemaßnahmen entstehen Bereiche, in denen auch zunehmend gefährdete Tiere und Pflanzen eine neue, ungestörte Heimat finden.“ Dennoch würden „Golfplätze immer noch für ihren Flächenfraß und ihre künstlichen Landschaften kritisiert.“ Bei genauerem Hinsehen erkenne man jedoch, dass das Thema viel komplexer sei „und diese Vorwürfe hier in Bad Homburg längst der Vergangenheit angehören sollten.“ „Der RHGC war einer der ersten Golfclubs der Region, der sich intensiv mit dem Naturschutz befasst hat“, erklärte Klapproth und bescheinigte dem Verein Vorbildfunktion. „Der offene Charakter dient als Kaltluftschneise für Bad Homburg.“

ksp



Die erste von sechs neuen Tafeln informiert gegenüber des Clubhauses über das neue Projekt des Golfclubs.

FOTO: SCHURICHT